

VORWORT

Mit der boomenden Bauwirtschaft hat die Zahl der archäologischen Rettungsgrabungen in den letzten Jahren auch in Baden-Württemberg dramatisch zugenommen. Nahezu alle Fach- und Gebietsreferenten sind mit der Betreuung von Planungen, Bauvorhaben, Rettungsgrabungen und Grabungsfirmen mehr als ausgelastet. In diesen vom operativen Geschäft geprägten Zeiten bleibt leider immer weniger Zeit für die detaillierte wissenschaftliche Analyse und Veröffentlichung der Grabungsergebnisse. Dabei laufen wir Gefahr zu übersehen, dass die Publikation der Ausgrabungsergebnisse unabdingbar ist und die Tätigkeit der Archäologischen Denkmalpflege ohne eine wissenschaftliche Inwertsetzung der Fundkomplexe letztlich sinnlos wäre.

Umso wichtiger ist es, dass zumindest ausgewählte Funde und Befunde auch zukünftig auf hohem wissenschaftlichen Niveau vorgelegt werden. Im aktuellen Band der Fundberichte finden sieben Aufsätze auf knapp 400 Seiten Platz. Die chronologischen Schwerpunkte liegen mit jeweils drei Beiträgen einerseits auf der Eisenzeit und andererseits auf der römischen Epoche.

Den Auftakt bildet die redaktionell überarbeitete Fassung der 2006 an der LMU München eingereichten und von Prof. Dr. Amei Lang betreuten Masterarbeit von Bettina Echinger über das älterhallstattzeitliche Wagengrab von Köngen. Dafür, dass dieser wichtige Schlüsselfund jetzt mehr als 45 Jahre nach seiner Bergung endlich vorgelegt werden kann, sind wir der Autorin sowie Dr. Andrea Bräuning und Wolfgang Löhlein M. A. zu Dank verpflichtet, welche die Arbeit für die Publikation aufbereiteten. Der Beitrag von Edith Schmid behandelt Funde von Wirbellosen, also Insekten oder Schnecken, aus den hallstattzeitlichen Befestigungsgräben der Heuneburg und nähert sich der Geschichte dieser Anlage damit aus einer ganz neuen Perspektive. Der dritte Aufsatz ist der Analyse einer Bronzepfanne aus dem enorm bedeutenden jüngerlatènezeitlichen Prunkgrab von Sinsheim-Dühren gewidmet. Dieses bereits 1865 entdeckte Körpergrab einer mit außergewöhnlich reichen Beigaben bestatteten Frau wurde leider bis heute nicht zufriedenstellend publiziert. Vor diesem Hintergrund ist es sehr erfreulich, dass sich die Autoren, Quentin Sueur und Roland Schwab, keineswegs auf die Analyse der Bronzepfanne beschränken, sondern die Gelegenheit genutzt haben, das Fundensemble zusammenfassend vorzustellen. Diese Zusammenfassung kann die seit 150 Jahren fehlende Monographie zwar nicht ersetzen, verbessert den Publikationsstand zu diesem Schlüsselfund aber erheblich.

Den Reigen der ‚römischen‘ Beiträge eröffnet Verena Jauch mit einer umfangreichen Abhandlung zu den ‚Rätischen Reibschüsseln‘, einer auffälligen und in der Forschung vieldiskutierten Warengattung. Die Autorin kann herausarbeiten, dass diese Gefäße keineswegs auf Rätien beschränkt waren, sondern ihren Schwerpunkt eher in Obergermanien hatten und von hier aus eine weitere Verbreitung bis Britannien im Nordwesten und Pannonien im Südosten erfuhren. Francisca Feraudi-Gruénais widmet sich in einem kleinen Beitrag einer altbekannten Inschrift auf dem Viergötterstein einer Jupitergigantensäule aus Sinsheim, wobei sie mit Hilfe der optischen 3D-Vermessung eindrucksvoll demonstrieren kann, welche Möglichkeiten neue Dokumentationstechniken bei der Analyse von Altfunden eröffnen. Und Jutta Ronke rückt in ihrem Aufsatz eine originelle Spielszene auf einem 1982 gefundenen Votivaltar aus dem Benefiziarier-Weihebezirk von Osterburken in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen und vermittelt dabei neue Einblicke in Mentalität und Alltag am Obergermanisch-Rätischen Limes im späten 2. Jahrhundert v. Chr.

Ursula Koch wird schließlich ein über 170 Seiten starker Aufsatz verdankt, der die umfangreichen Grabfunde der alamannischen und fränkischen Perioden aus Heilbronn erstmals detailliert zusammenstellt. Der Autorin sowie Sandra Pichler und Kurt W. Alt, die in ihrem Beitrag eine paläoanthropologische Analyse des ‚Horkheimer Reiters‘, der wohl bekanntesten frühmittelalterlichen Bestattung aus Heilbronn vorlegen, sei an dieser Stelle herzlich für diese wichtige Arbeit gedankt.

Ganz herzlich zu danken haben wir zudem Andreas Thiel, Martin Luik und Sven Jäger für das Verfassen der vier in diesem Band präsentierten Buchbesprechungen.

Schließlich gilt unser Dank allen Kolleginnen und Kollegen sowie den vielen Ehrenamtlichen, die an der Erstellung der Fundschau beteiligt waren. Die Koordination und Zusammenstellung übernahmen an dieser Stelle Dr. Thomas Link und Dr. Lucie Siftar.

Im Namen der Archäologischen Denkmalpflege möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die zum Gelingen dieses Bandes beigetragen haben – ganz besonders bei den Autorinnen und Autoren für die interessanten Beiträge, die wiederum Zeugnis vom archäologischen Reichtum Baden-Württembergs und vom hohen wissenschaftlichen Niveau der Landesarchäologie ablegen. Unser Dank gilt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die bei der Ausgrabung, der Restaurierung, der Dokumentation und graphischen Präsentation sowie der Auswertung der in diesem Band vorgelegten und besprochenen Befunde und Funde mitgewirkt haben.

Für die redaktionelle Betreuung der Publikation und die Koordination der Gesamtproduktion waren Dr. Andrea Bräuning und Dr. Thomas Link vom Fachgebiet Publikationswesen des Landesamts für Denkmalpflege verantwortlich. Erstmals wurde für diesen Band der Fundberichte auch ein Redaktionsausschuss einberufen, in dem jeweils zwei Fachleute aus den Reihen des Landesamts einen zeitlichen bzw. thematischen Bereich vertreten. Die Aufgabe dieses Ausschusses besteht darin, die eingereichten Beiträge auf Druckwürdigkeit zu prüfen und fachlich zu begutachten, um das hohe wissenschaftliche Niveau der Fundberichte zu gewährleisten und sie so für die Zukunft zu stärken.

Lektorat sowie Satz und Gestaltung lagen erstmals in den Händen von Dr. Lucie Siftar (Archaeographika, Freiburg), der wir für ihre sorgfältige und professionelle Arbeit danken möchten.

Esslingen im Dezember 2017

Prof. Dr. Dirk Krausse